

Gottes- dienst

[kompakt]

echter

INHALT

Einleitung 9

- 13 Die Anfänge der Kirche**
- 18 Die Wurzeln des christlichen Gottesdienstes**
- 25 Die Bedeutung der Eucharistiefeier**
Anwesenheit Gottes 26
Erinnerung 27
Geheimnis 28
Erlösung 28
Gemeinschaft 30
Tätige Teilnahme der Gläubigen 31
Heilung 32
Vergebung und Versöhnung 33
Opfer 34
Der Neue Bund 35
Sakrament 36
- 38 Liturgische Dienste in der Eucharistiefeier**
Das allgemeine und das besondere
Priestertum im Gottesdienst 38
Die liturgischen Dienste der Laien 40
- 43 Der eigenständige Wortgottesdienst
als Wort-Gottes-Feier**

45 Eucharistiefeier – Schritt für Schritt

- Der Wortgottesdienst
als Teil der Eucharistiefeier 47
- Einzug 47
- Kreuzzeichen 48
- Begrüßung 49
- Kyrie 49
- Gloria 50
- Tagesgebet 50
- Lesung 51
- Zwischengesang und weitere Lesungen 51
- Evangelium 52
- Predigt oder Homilie 53
- Credo 54
- Fürbitten 55

56 Die Mahlfeier in der Eucharistiefeier

- Gabenbereitung 56
 - Präfation 57
 - Sanctus 58
 - Hochgebet 59
 - Epiklese 59
 - Einsetzungsbericht 60
 - Vaterunser 63
 - Friedensgruß 64
 - Agnus Dei 65
 - Kommunion 66
 - Schlussgebet 68
 - Segen 68
 - Schlusslied und Auszug 69
-
- Glossar 70
 - Literaturverzeichnis 80

[Die Mahlfeier in der Eucharistiefeier]

Der eucharistische Teil ist der zweite Teil der gesamten Eucharistiefeier oder Heiligen Messe. Hier wird die Gemeinschaft der Kirche durch die gemeinsame Erinnerung an das Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern und das gemeinsame Empfangen der Heiligen Kommunion erlebt. Was historisch einmalig in der Auferstehung Christi geschah, soll wieder präsent sein. Jesu Hingabe an Gott und sein Vertrauen in die Gottesherrschaft trotz seines grausamen Todes zeigen, dass Gottes Liebe mitten im Tod wirksam bleibt und die Welt verändern kann.

[Gabenbereitung]

Zur Gabenbereitung bringen die Messdiener Brot und Wein in den liturgischen Gefäßen Kelch (Trinkschale) und Patene (Hostienschale) zum Altar, an den sich nun der Priester gestellt hat. Zu den sogenannten Gaben gehört weiter das Korporale (ein gestärktes, quadratisches, weißes Leinentuch, auf das Patene und Kelch gestellt werden), die Palla (ein Tuch, das den Kelch abdeckt), Wasser- und Weinkännchen sowie ein Tuch zum Abtrocknen der Hände für den Priester. In speziellen

Gottesdiensten, wie z.B. in Kindergottesdiensten, können auch andere Gaben und Symbole von Kindern nach vorne zum Altar getragen werden. Der Priester oder Diakon nimmt diese in Empfang und stellt sie auf den Altar, währenddessen wird ein Lied gesungen.

Manchmal findet auch eine stille Gabenbereitung statt, währenddessen der Priester zur Gabenbereitung entsprechende Gabengebete spricht. Die Gebete und Worte der Eucharistiefeier stehen im Messbuch, aus dem der Priester vorliest oder frei rezitiert.

Parallel wird zur Gabenbereitung fast immer auch die Kollekte durchgeführt. Dieses Geld ist eine freiwillige Spende für einen sozialen oder kirchlichen Zweck. Der Priester oder eine andere Person erklärt, wofür die Spende gesammelt. Geld zu spenden ist kein Muss.

[Präfation]

Das Hochgebet ist der Mittelpunkt der Eucharistiefeier. Dazu stehen alle. Dies gilt natürlich nicht für Menschen, die dies aus gesundheitlichen Gründen nicht können oder dürfen.

Dem Hochgebet ist ein Danksagungsgebet vorgeschaltet: die Präfation (Vorgebet). Sie beginnt mit einem dreifachen Zuruf des Priesters an die Gemeinde, die jeweils darauf antwortet:

Priester: „*Der Herr sei mit Euch!*“ – Gemeinde: „*Und mit Deinem Geiste!*“

Priester: „*Erhebet die Herzen!*“ – Gemeinde: „*Wir*

haben sie beim Herrn!“

Priester: *„Lasset uns danken dem Herrn unserm Gott!“*

– Gemeinde: *„Das ist würdig und recht!“*

Anschließend dankt der Priester Gott: Ein möglicher Beginn ist z. B. *„In Wahrheit ist es würdig und recht, Dir heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott immer und überall zu danken.“*

Es gibt verschiedene Hochgebete mit unterschiedlichen Präfationen je nach Festkreis zur Auswahl.

[Sanctus]

Das Sanctus ist der Hallelujaruf des Alten Testaments und meint einfach ‚Lobet den Herrn‘. Zumeist wird es als Lied von allen Gläubigen gesungen oder gebetet. Der Wortlaut setzt sich zusammen aus dem Lobpreis der Engel in der Berufungsvision des Propheten Jesaja im Alten Testament und dem Begrüßungsruf an den Messias im Psalm 118,25f.

*„Heilig, heilig, heilig Gott,
Herr aller Mächte und Gewalten.*

*Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.*

Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe.“

Im Postsanctus (nach dem Sanctus) greift der Priester diesen Lobpreis weiter auf: *„Ja, du bist heilig, Großer Gott, du bist der Quell aller Heiligkeit.“*

[Hochgebet]

Das Hochgebet geht nach dem Glauben der Kirche auf das letzte Abendmahl zurück, bei dem Jesus nach Ausweis der Evangelien diese Worte gesprochen hat: „*Das ist mein Leib*“ und „*Das ist mein Blut*“. Es besteht allerdings aus verschiedenen Teilen, die vor allem der Priester spricht. Insgesamt hat die katholische Kirche vier Hochgebete festgelegt.

[Epiklese]

Zum Hochgebet gehört zuerst die Epiklese, die Anrufung des Heiligen Geistes. In der Eucharistie geht es nicht nur um die bloße Erinnerung an Jesus Christus. Die katholische Kirche versteht seit alters her, dass Jesus Christus selber in jedem Gottesdienst persönlich anwesend ist. Deshalb richtet sich die Bitte um Konsekration, in denen die Gaben Wein und Brot durch Jesus Anwesenheit in seinen Leib und Blut verwandelt werden, an ihn selber. In der katholischen Kirche erinnert man sich hier vor der Wandlung an die Abendmahlsituation. Die Kirche erbittet Gottes Kraft, damit er die von den Menschen bereiteten Gaben zu sich in seine Sphäre hinein holt und sie zum Leib und Blut Christi werden lässt. Dieser Vorgang ist für Menschen nicht einfach verfügbar. Er bleibt ein Geheimnis Gottes.

In der Epiklese wird wieder von der Eucharistie als Opfergabe gesprochen, weil die Kirche daran glaubt, dass Jesus, der in Brot und Wein anwesend ist, sich sel-

ber für die Menschen und ihre Erlösung hingegeben und seinen Foltertod bewusst auf sich genommen hat. Der Priester betet hier für die versammelte Gemeinde vor: *„Darum bitten wir Dich: Sende Deinen Geist auf diese Gaben herab und heilige sie, damit sie uns werden Leib und Blut Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.“*

[Einsetzungsbericht]

Der Einsetzungsbericht setzt bezieht sich direkt auf das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Die Texte der verschiedenen Hochgebetsformen schildern diese Situation (z. B. *„Am Abend vor seinem Leiden ...“*, *„In der Nacht, da er verraten wurde ...“*, *„Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren ...“*).

Die so genannten Herrenworte lauten in allen Eucharistiefiern gleich. Sie wurden im Kontext der Liturgiereform 1965 durch Paul VI. für alle Hochgebetsformen in freier Anlehnung an die Abendmahlberichte in Lk 22,17–20 und in 1 Kor 11,23b–25 festgeschrieben: Zuerst spricht der Priester:

„Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, nahm er das Brot und sagte Dank, brach es, reichte es Jüngern und sprach: ‚NEHMET UND ESSET ALLE DAVON: DAS IST MEIN LEIB, DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD‘.“

Der Priester zeigt der Gemeinde die konsekrierte (gewandelte) Hostie, dann legt er sie auf die Hostienschale und macht eine Kniebeuge. Dann spricht er

weiter: „*Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch, dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach: ,NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS: DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES; MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN. TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS‘.*“

Der Priester zeigt nun ebenfalls den Kelch mit dem konsekrierten Wein der Gemeinde, dann stellt er ihn wieder auf das Korporale (Tuch) und macht eine Kniebeuge.

In diesem Augenblick, in dem ein geweihter Priester oder Bischof die Einsetzungsworte spricht, geschieht die Wandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut Christi. Er spricht genau die Worte, die in den Abendmahlberichten genannt werden.

Diese besondere Stelle im Hochgebet wird deshalb – wenn möglich – durch das gemeinsame Knien der Gläubigen hervorgehoben. Die Messdiener klingeln hierzu Glöckchen, so dass jeder diese zentrale Stelle jeder Eucharistie mitfeiern kann.

Direkt im Anschluss an das Sprechen des Einsetzungsberichtes, während Brot und Wein in Leib und Blut Christi gewandelt wurden, wird Jesus als der Herr angerufen, der nun in Brot und Wein wirklich im Gottesdienst anwesend ist: Diese Akklamationen (Anrufungen) nennt man auch Kommunionepiklese.

Dann folgt das Anamnesegebet: Der Priester erinnert nochmals an Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi:

„Darum, gütiger Vater, feiern wir das Gedächtnis ...“

Nach diesem Gebet ruft der Priester bzw. der Diakon: *„Geheimnis des Glaubens.“* Die Gemeinde antwortet mit der auf Christus bezogenen Akklamation (Anrufungsformel): *„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir; und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“* Häufig wird diese auch gesungen.

In der Anamnese (Erinnerung) erfüllt die Kirche den Auftrag Christi und erinnert sich eigens an Leben, Tod und Auferstehung Christi. Im Darbringungsgebet wird die Hingabe Jesu Christi an Gott im Kreuzestod nochmals den Gläubigen vor Augen geführt, damit alle ebenfalls sich mit Gott verbinden ‚auf dass Gott alles in allem sei‘. Gott wird gebeten, die Gaben der Kirche anzunehmen: *„Schau gütig auf die Gabe deiner Kirche.“*

Interzessionen (Gebetseinschübe) sind die ‚Fürbitten‘ der Kirche für sich selbst. Deshalb wird an dieser Stelle für den Papst, den Ortsbischof, Priester, Diakone, die kirchlichen Mitarbeiter und für alle Gläubigen gebetet, insbesondere auch für die Toten.

Die Schlußdoxologie ist nochmals ein Lobpreis Gottes: der Priester oder Diakon spricht, manchmal auch mit der Gemeinde zusammen: *„Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit.“* Die Gemeinde antwortet: *„Amen.“*

Hier endet das Hochgebet.